

### ***Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Januar 1990***

***Liebe Kinder! Heute Lade ich euch ein, euch von neuem für Gott zu entscheiden und Ihn vor allem und über allem zu wählen, damit Er in euerem Leben Wunder wirken kann, und damit euer Leben von Tag zu Tag zur Freude mit Ihm werde. Deshalb, meine lieben Kinder, betet und laßt nicht zu, daß der Satan in euerem Leben durch Mißverständnisse, einander sich nicht verstehen und nicht annehmen wollen, wirkt.***

***Betet, damit ihr das Geschenk des Lebens in seiner Größe und Schönheit verstehen könnt. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.***

Die Gottesmutter hat uns noch einmal angesprochen. Auf den ersten Blick kann die Botschaft wie eine Wiederholung oder als zu einfach verstanden werden. Einige sagen: «Die Gottesmutter langweilt uns, immer mit demselben Ruf: ‘Entscheidet euch für Gott!’». Wir müssen aber die Tiefe dieser Botschaft verstehen. Zuerst ladet uns die Jungfrau ein keiner Idee, keinem Gott, der uns in Nervenspannung hält, sondern einem lebendigen Gott, zu begegnen.

Sie will, daß unsere Entscheidung keine psychische Akrobatik, sondern eine Begegnung mit dem lebendigen Gott sei. In dieser Botschaft, wie in viele anderen, bezieht sich die Jungfrau auf das Evangelium nach Matthäus (6,24-34). Unsere innere Entscheidung für Gott, sollte gleich einer Blume sein: Wir sollten wie eine Blume hervorberechen und eine strahlende Schönheit ausdrücken. Die Jungfrau ruft uns zum Leben, zur Freude auf.

Sie wünscht, daß wir die Gottesfreude erreichen: «Betet, damit ihr das Geschenk Gottes in seiner Schönheit und Größe verstehen könnt». Es ist hier klar sichtbar, daß die Gottesmutter aufruft in Gottes Leben einzutreten und uns Ihm hinzugeben. Es ist sehr wichtig zu verstehen, daß Sie uns dazu einlädt, mit Gründlichkeit das Evangelium zu leben. Nur wenn wir ganz geöffnet sind, kann Gott Wunder in unserem Leben wirken: das ist in der Botschaft hervorgehoben.

Wir sollen die Ereignisse der Heilsgeschichte überlegen: Die Allmacht Gottes hat das Volk Israel durch Mose, durch das Schilfmeer und die Wüste bis zur verheißene Erde geführt, und die Macht des Heiligen Geistes wirkte in der jungfräulichen Empfängnis Jesus, sowie in der Anfangskirche. Der Herr selbst hat gesagt: “Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch selbst tun. Und er wird noch größere als diese tun...” (Joh 14,12). Endlich sollen wir auch über die Allmacht Gottes im Leben der Heiligen nachsinnen.

Wenn wir doch den Ruf der Gottesmutter so verstehen, sehen wir auch die Größe des Auftrages und die Möglichkeit, die in diesen Worten steht: diese Worte kommen durch Maria von Gott, der uns das Evangelium zu leben einlädt.

Es ist noch sehr wichtig, den Kampf zwischen Maria und Satan in dieser Botschaft zu unterstreichen. Dieser Kampf scheint hier noch konkreter: der Satan ist hier kein verborgenes Wesen und er ist nicht nur aktiv in der Besessenheit. Die Jungfrau entschleierte ihn in unserem täglichen Leben: er schleicht sich in uns ein und arbeitet in uns, um uns

von der Gnade Gottes abzuhalten und um Gott, durch die Mißverständnisse und gegenseitiges Ablehnen, zu verschleiern.

Nach dieser Botschaft, müssen wir realistisch die Existenz Satans, als Ursprung des Bösen in der ganzen vergangenen und heutigen Geschichte der Menschheit, erkennen: wir müssen auch auf die

\* Die Nummern 66, 67, 68, 69 sind wegen Gleichschaltung mit den anderen Ausgaben, abgeschaffen.

kleinen Dingen aufpassen. Wenn die gegenseitige Aufnahme und das gegenseitige Verständnis fehlt, kann uns der Satan das Leben verhindern, das die Gottesmutter uns schenken will.

“Betet und laßt nicht zu, daß Satan in euerem Leben wirkt... betet, damit ihr die Größe und die Schönheit des Geschenkes Gottes verstehen könnt”: Die Gottesmutter ladet uns dazu ein, uns dem Heiligen Geist und Seiner Göttlichen Wirkung zu öffnen. Der Heilige Geist erleuchtet uns tief und gibt uns die Kraft, das Gute zu verwirklichen, so wie Gott Licht und Wärme den Pflanzen gibt.

So treten das Licht, die Wärme und die Kraft des Heiligen Geistes in uns ein und lassen diese lebenswichtige aber spannungsfreie Entscheidung keimen: genau so wie im Matthäus Evangelium erklärt (6, 24-34).

Jetzt möchte ich alle segnen, die diesen Kommentar hören und lesen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

P. Tomislav Vlastic' (telephonisch von Medjugorje)

## **DIE GOTTESMUTTER HILFT UNS DIE OFFENBARUNG ZU LESEN**

Wir wissen, daß alle Bücher der Bibel unter der Einwirkung des Heiligen Geistes geschrieben worden sind; also nur mit seiner Hilfe können wir sie richtig lesen und verstehen. Das Verständnis der Heiligen Schrift erreichen wir normalerweise durch das Gebet und die Betrachtung. Eine große Hilfe dazu können wir ausnahmsweise durch die Gottesmutter, “Sitz der Weisheit”, durch ihre Erscheinungen und Botschaften, erfahren.

In Medjugorje hat die Gottesmutter einige wichtige, aber oft unbemerkte Worte gesagt, die uns unsere Zeit im Lichte der Apokalypse zu sehen helfen. Am 14. April 1982 hatte die Seherin Mirijana die bekannte Erscheinung, in der auch der Teufel seinen Auftritt hatte. Später sagte ihr die Jungfrau: “Es tut mir Leid, daß du das erleben mußt, aber du mußt wissen, daß der Satan existiert und er Gott um Erlaubnis fragte, die Kirche für eine gewisse Zeit in Versuchung zu führen, mit der Absicht, sie zu zerstören. Gott gewährte ihm Zeit für hundert Jahre und sagte: ‘Du wirst sie nicht zerstören.’ Das Jahrhundert, in dem ihr lebt, steht unter der Macht des Satans. *Wenn die Geheimnisse erfüllt sein werden, wird seine Macht zerstört sein...*”

Diese Erscheinung stimmt mit der Vision Leo's XIII überein, der am Ende des letzten Jahrhunderts sah, wie die Kirche von Dämonen angegriffen wurde. Daraufhin führte er das Gebet an den heiligen Erzengel Michael ein, das von den Priestern nach der Messe bis zum Konzil gesprochen wurde. Dieses besondere Jahrhundert neigt sich dem Ende zu.

Schlagen wir also die Bibel auf und lesen wir die Offenbarung des Johannes: im gesamten Buch gibt es eine einzige Stelle, wo die Macht des Teufels das erste mal zerstört wird (das zweite und endgültige mal geschieht es beim letzten Gericht). Die Gottesmutter läßt uns den Blick auf diese geheimnisvolle Stelle heften. Ich sage nicht, wo sie ist, ich lasse den Lesern die Freude, sie selber zu finden.

Der Sieg des Unbefleckten Herzens Mariä, den sie in Fatima verheißt hat und auf den Schwester Lucia noch wartet, ist sehr wahrscheinlich damit eng verbunden: dieser Sieg wäre tatsächlich unbegreiflich, wenn die Macht des Satans nicht enden würde. Mit großer Freude werden wir auch entdecken, daß das oftmals in verschiedenen Erscheinungen verkündete zweite Kommen Jesus, nicht weit von dieser “Fesselung” des Teufels steht. Vielmehr es scheint, daß gerade sein Kommen, die Macht des Satans vernichtet.

P. G.

## **WIE SPÄT IST ES? ES IST ZEIT ZUM BETEN**

Ich befand mich auf der Heimfahrt von Medjugorje. Der alte Bus, kalt wie ein Kühlschranks, kroch von Mostar aus langsam nordwärts. Er hielt an jedem Ort. Auf den schneebedeckten Straßen und Plätzen,

von Neonlampen beleuchtet, war weit und breit kein Mensch zu sehen. Es war Nacht. Die Leute zogen die Wärme der Häuser vor. An jeder Haltestelle stiegen Leute aus und ein. Gleich bildeten sich kleine Gruppen und man unterhielt sich laut, wohl auch um Kälte und Schlaf zu bekämpfen. Sogar zwei fahrende Musikanten stiegen zu, mit Flöte und Gitarre ausgerüstet. Sie brachten ein bißchen Leben und Freude in die Gesellschaft und ließen dann den unvermeidlichen Hut umgehen, um ein wenig Trinkgeld zu bekommen.

Manchmal schaute ich auf die Uhr und gab mir selbst die Antwort: “es ist Zeit zum Beten”. Und ich begann von neuem den Rosenkranz zu beten, nachdem ich mich beim Hindösen ertappt hatte. So ging es die ganze Nacht. Es schien mir diese armen Unbekannten, mit ihrer Geschichte, ihren Problemen und ihrer Aufgeschlossenheit, auf den Altar meines Gebetes zu legen, mit anderen Worten, ich konnte als Verbindungsglied zu Gott dienen. Diese eisige Nacht ist tief in meiner Erinnerung verwurzelt.

Auch heute noch, in Momenten der Muße, auf Reisen, selbst in der Erwartung des Einschlummerns, kommt diese Frage auf: “Wie spät ist es?”, mit der unausweichlichen Antwort, “es ist Zeit zum Beten”. Mit dem Gebet stellen wir die Verbindung zu Gott her, davon hängt die Gnade für so viele Menschen, die fallen oder aufstehen wollen, ab. Von unserem Gebet hängt die Verwirklichung des Planes der Mutter Gottes ab, um den Feind besiegen zu können, denn wir sind wichtig, ja notwendig. Maria wiederholt uns immer wieder diese Notwendigkeit, denn Satan handelt jeden Moment, um Seelen ins Verderben zu führen.

Die Gnade, dagegen, reißt sie ihm aus der Hand, unter der Bedingung, daß man im Gebete wache und Jesus nicht allein lasse: “Wachet und betet.... konntet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?” So ist es uns nicht langweilig, wenn wir während des Leidens Jesu und der Kirche wachen, und so nicht in Versuchung fallen.

So entdecken wir Menschen und Dinge, zu denen uns die Liebe Gottes ruft und sind ihnen nützlich. Auch wir sollen uns diese Regel, die uns von Mönchen und Pilgern aus dem Orient überliefert wurde, aneignen, sodaß unser Atem ein Gebet sei (Herr Jesus, Sohn Gottes, sei mir armen Sünder gnädig) und es sollte uns immer begleiten; besonders jetzt, da uns aufgetragen ist, zu wachen.

## **DER WEIZEN MUSS IN DIE ERDE FALLEN.**

Das Volk, das wie in Medjugorje das Zeichen Mariens sucht, muß zu einem vollen kirchlichen Leben und liturgischer Frömmigkeit geführt werden, damit nicht ein Teil des Volkes Gottes dem Aberglauben verfallt, sondern alle der Kirche angehören.

Aber auch die Hierarchie soll ihrerseits nicht mit Vorurteilen antworten. Aber auch bei den Menschen, vom unbefleckten Geist der Mutter Gottes getragen, in Gegensatz zum weltlichen Geist, sehen wir das unermüdliche und schlaue Zerstörungswerk Satans, um jeglichen Ansatz der Bekehrung zu verhindern.

So kommt es, daß Seelen, nach einer einschneidenden Geisteserfahrung, bei Widrigkeiten sich zurückziehen, anstatt Sauerteig zu werden: Sie sind um ihr eigenes Heil besorgt, nicht um das Heil der Allgemeinheit. Sie hüten sich, sich dem kirchlichen Gefüge anzugliedern und so ein Weizenkorn zu werden, das in die Erde fällt.

Selbst in den Gebetsgruppen säht Satan Eifersucht, Unstimmigkeit, Gegensätzlichkeit und zerstört so die Einheit. Das nicht - Eintreffen der Dinge - bedingt durch die Langmut Gottes und die Geduld Mariens - um alle zu erreichen, wird zum Grund von Müdigkeit und Enttäuschung für den, der nicht im Wort Gottes bewandert ist. Die Mahnungen Noas, Verkünder der Gerechtigkeit, dauerten hundert Jahre und hatten auch keinen Erfolg. Aber Noa ermüdete nicht, da er sich an das Wort Gottes hielt und es im Herzen aufbewahrte.

Des weiteren bemerkt man einen gewissen Konkurrenzkampf, einen ungeduldigen Anspruch, auf Exklusivität. Maria will die Einheit ihrer Kinder und damit darf nicht Unfug getrieben werden. Wir dürfen uns nicht wundern, daß der Teufel überall seine Hand im Spiel hat. Er nimmt sich aufs Äußerste zusammen, um die Zeit, die ihm bleibt, zu nutzen, denn er weiß, daß seine Tage gezählt sind.

Die Kinder Gottes retten sich nur durch Glauben und Demut und sind des Eingreifens Gottes sicher. Stolz und Selbstvertrauen schließen dieses Eingreifen aus.

## **EIN RUSSISCHER WISSENSCHAFTLER ERZÄHLT IN MEDJUGORJE SEINE GESCHICHTE**

### **Vom atheistischen Kolleg zum Traum der Ikone und zur Begegnung mit dem Starez, der Licht und Freude ausstrahlt.**

Sergej Grib, ein Mann mittleren Alters, verheiratet, 2 Söhne, lebt in Leningrad. Dort studierte er Physik und spezialisierte sich auf das Studium der Phänomene in der Atmosphäre und des Magnetfeldes der Erde. Nach der außergewöhnlichen mystischen Erfahrung, die ihn zum Glauben brachte, interessiert er sich seit Jahren für religiöse Probleme und ist Mitglied der Vereinigung für Wissenschaft und Glauben. Diese nimmt sich all dieser Probleme an. Er wurde von einem Redakteur des Blattes "Sveta Bastina" befragt.

*F. Sie sind orthodoxer Christ und Gelehrter. Sie haben Schulen, die gegen Gott gerichtet waren, besucht. Wie erklären Sie Ihren Glauben und sein Wachstum?*

A. Ja, für mich ist das ein Wunder. Mein Vater ist Professor und betete nie in meiner Gegenwart. Nie sprach er gegen den Glauben, nie gegen die Kirche, nie verhöhnte er sie, aber er hat auch nie für sie gesprochen. Als ich 13 Jahre alt war, schickte mich mein Vater in eine Schule, die nur von Schülern einer höheren Klasse besucht wurde und auf die man die Hoffnung setzte, sie würden die neue Gesellschaft, die in der Revolution von 1918 geboren war, weiter entwickeln. Für mich war diese Zeit meines Lebens sehr bedrückend. Ich konnte mich nicht anpassen. Mit mir zusammen waren junge Leute und auch meine Vorgesetzten, doch sie wirkten abstoßend auf mich. Es gab keinen Respekt, vor nichts und vor niemandem, es gab keine Liebe, ich fand nur Egoismus, ich war traurig. Und dann hatte ich eines Nachts einen Traum. Er half mir, nicht nur gläubig zu bleiben; mir scheint, er brachte mir die Freude einer Begegnung mit Gott, die mich tief in seiner Gegenwart in der Welt leben läßt.

*F. Können Sie uns etwas über diesen Traum sagen?*

A. Sicher. Im Traum sah ich eine göttliche Ikone. Sie lebte oder sie wurde lebendig, das kann ich nicht genau sagen. Dann entfaltete sich ein Licht, das tief in meine Seele eindrang. In diesem Augenblick fühlte ich mich eins mit der Ikone, mit Maria. Ich weiß nicht wie lange dieser Traum dauerte, aber die Wirklichkeit dieses Traumes ist immer noch da. Ich war damals sehr glücklich und in tiefem Frieden. Von dort an war ich ein anderer. Auch mein Verbleiben im Konvikt war mir nun leichter geworden. Die Freude, die ich empfand konnte niemand verstehen, selbst ich konnte sie mir nicht erklären. Auch meine Eltern fanden keine Erklärung, sahen aber die große Veränderung in mir.

*F. Haben Sie niemanden gefunden, der in Ihnen etwas entdeckte?*

A. Ja, es war ein "Starez" (ein geistlicher Lehrer). Meine Eltern hatten einen kleinen Besitz in der Nähe eines Klosters, das während der großen Verfolgung gegen die Kirche weder geschlossen noch zerstört wurde. Ich spürte etwas, das mich dorthin zog und so trat ich in die Kirche ein. Meinen Eltern gefiel das nicht, aber sie verboten es mir auch nicht, da sie zwar meine Freude nicht verstehen konnten, so doch einsahen, daß sie zutiefst wahr war. Und in dieser Kirche begegnete ich einem Starez. Ich glaube, ich habe mit

ihm nicht ein Wort gewechselt, aber ich sah, daß er mich verstand und daß es nicht nötig war, mit ihm zu sprechen, weder über meine Erfahrung noch über meine Freude. Mir genügte es, neben ihm zu sitzen und glücklich zu sein und über die Erfahrung jenes Traumes betrachtend nachzudenken. Dieser Mönch strahlte etwas Unbeschreibliches aus, etwas, was im Einklang mit meiner Freude war und ich war glücklich. Mein Eindruck war, als hätte er mich verstanden, als hätte ich ihn oftmals gesprochen und als würde er mir immer mit der gleichen Liebe zugehört haben.

**Die Wissenschaft hilft mir, zu glauben. Ohne Gott gibt es kein Leben.**

*F. Was war die Folge Ihres Glaubens? Haben Ihre Studien geholfen, den Glauben später zu verstehen?*

A. Daß das Wissen mir im Glauben hilft, muß ich anerkennen und niemals ließ es in mir Zweifel über diesen aufkommen. Immer setzte es mich in Erstaunen, daß Professoren sagen konnten, Gott existiere nicht. Auf jeden Fall habe ich nie jemanden verurteilt, weil ich das Geheimnis des Traumes in meinem Herzen trug und wußte, was es mir bedeute. Ich war immer überzeugt, daß die Wissenschaft ohne Glauben vollkommen sinnlos ist, aber wenn der Mensch glaubt, ist sie ihm von großer Hilfe.

*F. Wenn man von Gott spricht, was können Sie dazu sagen?*

A. Zuerst erinnerte ich an meine Erfahrung mit dem Starez. Als ich ihm in sein Gesicht schaute, schien es, als würde sein Gesicht die Mitte einer Sonne sein, von welcher Strahlen ausgingen, die mich trafen. Da hatte ich dann die Gewißheit, daß der christliche Glaube der wahre Glaube ist. Unser Gott ist ein wahrer Gott. Die durchschlagendste Wirklichkeit der Welt ist Gott. Ohne Gott gibt es nichts. Ich kann mir nicht vorstellen, daß man ohne Gott leben, denken und arbeiten kann. Ohne Gott gibt es kein Leben, gibt es nichts. Und das wiederhole ich immer und immer wieder. Gott ist das erste Gesetz, das erste Fach jedes Wissens.

**Wie ich nach Medjugorje kam.**

Vor drei Jahren hörte ich im Hause eines Freundes, eines Professors in Biologie, Fachrichtung Genetik, zum ersten mal von Medjugorje reden. Zusammen sahen wir uns einen Film über Medj. in französischer Sprache an. Darauf folgte eine lange Diskussion zwischen uns. Der Freund studierte damals Theologie. Als er dann das Diplom erhielt, entschloß er sich zum geistlichen Stand um "den Menschen zu helfen Gott näher zu kommen", wie er sagte. Nun ist er glücklich. Als ich kürzlich nach Wien fuhr, wollte ich Kardinal König, den früheren

Primas von Österreich, treffen. Es war der Kardinal, der mich davon überzeugte, nach Medj. zu kommen. Ich wandte ein, daß ich ein orthodoxer Christ sei. Er aber sagte: "Ich bitte dich geh' nach Medjugorje. Dort wirst du eine einmalige Gelegenheit finden, um sehr interessante Tatsachen zu sehen und zu erfahren." - Und nun bin ich hier.

F. *Heute ist der 8. Jahrestag, was ist Ihr Eindruck?*

A. Wundervoll! Aber ich werde noch viel darüber nachdenken müssen. Jedenfalls kann ich bis jetzt sagen, mir scheint, hier findet man die Antwort und die Lösung auf alle Fragen der Welt und der Menschen. Ich fühle mich zwar allein, denn wahrscheinlich bin ich der einzige Russe, der sich zur Zeit hier befindet. Aber so bald ich nach Hause zurückkehre, werde ich mit vielen meiner Freunde sprechen. Ich werde zu Alexius, dem Patriarchen von Moskau gehen. Ich werde versuchen, über dieses Phänomen zu schreiben. Ich glaube, es wird leicht sein, den Russen über den Frieden zu sprechen. Unser Volk wünscht den Frieden, die Seele unseres Volkes sehnt das Göttliche herbei und weiß es zu entdecken. Diese Ereignisse sind eine große Hilfe für alle, die Gott suchen.

F. *Möchten Sie noch etwas sagen?*

A. Ich rede wie ein Mann und Wissenschaftler: die erste Wahrheit meines Lebens ist, daß Gott existiert, mehr als alle Dinge in der Welt. Er ist der Ursprung aller Dinge. Ich bin davon überzeugt, daß niemand ohne Ihn leben kann. Niemand! Deshalb gibt es keine Atheisten. Gott schenkt uns die volle Freude, welche man mit nichts in der Welt vergleichen kann. Deshalb wünsche ich allen Lesern: laßt euch von nichts in der Welt binden, und trennt euch niemals von Gott! Gebt der Versuchung des Alkohols, der Droge, des Sex, des Materialismus nicht nach! Widersteht diesen Versuchungen. Es lohnt sich! Ich ermahne alle zusammen für den Frieden zu beten und zu arbeiten.

## BRIEF DES BISCHOFES HNILICA AN GORBATSCHOW

*Zur Gelegenheit des historischen Treffens in Rom zwischen Papst Johannes Paul II. und Michael Gorbatschow, wurde dieser Brief von Bischof Hnilica an den sowjetischen Staats- und Parteichef gegeben.*

"Herzlich willkommen in Rom! Als Staatsoberhaupt des größten Landes Europas werden Sie den Papst treffen, der nach unserer christlichen Überzeugung Stellvertreter Christi ist. Mit vielen Christen bete ich für den Erfolg dieser Begegnung.

Ich bin katholischer Bischof, Slowake, der in seiner Heimat bitter jenes System erfahren hat, von dem Sie jetzt viele Völker befreien. Geheim wurde ich zum Priester und zum Bischof geweiht. Von der Polizei gesucht, mußte ich die Slowakei verlassen und lebe seitdem in Rom in Exil. Der Bischof, der mich 1951 zum Bischof geweiht hat, sagte zu mir: "Deine Diözese breitet sich von Berlin über Moskau bis nach Peking aus." Damit beschrieb er meine moralische Aufgabe: "Du sollst allen helfen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden." Ich fühlte mich immer mit meinen verfolgten Brüdern und Schwestern eng verbunden und rief deshalb die Christen in westlichen Ländern zum Gebet sowohl für die Verfolgten, als auch für ihre Verfolger auf. Durch meine Predigten und Schriften habe ich immer wieder auf die Verfolgung der Kirche in den osteuropäischen Ländern hingewiesen. Wegen dieser Tätigkeit wurde ich zum Feind meiner Heimat erklärt; man ließ mich weder zu meiner sterbenden Mutter, noch zu ihrer Beerdigung reisen. So ‚menschlich‘ ist dieses System.

Vor kurzem noch wurde Rußland in der ganzen Welt als Schreckgespenst hingestellt, und alle Christen wie Nichtchristen fürchteten es. Als Slawe schämte ich mich oft und litt, weil man verächtlich über Rußland sprach und es als ein barbarisches Land darstellte. Aber jetzt geben Sie ein anderes, positives Bild von Rußland. Und nicht nur dies! Mit Ihrem Einsatz für den Frieden helfen Sie auch der gesamten Menschheit, über der eine ständige Kriegsgefahr schwebte. Wenn unter Ihrer Führung sich der neue Kurs weiter fortsetzen kann, besteht die Hoffnung, daß ein Weltkonflikt verhindert werden kann.

Die Gottesmutter hat in Fatima 1917 zu drei Hirtenkindern nicht

nur gesagt, daß Rußland seine Irrtümer über die ganze Welt verbreiten, sondern auch, daß Rußland sich bekehren und der Friede in der Welt wiederhergestellt werde. Ich bin tief davon überzeugt, daß wir uns jener Zeit nähern. Es ist schon providentiell, daß Sie Michael Sergejewitsch heißen! Michael heißt "Wer ist wie Gott" und Sergej, der größte russische Heilige, rettete sein Land vor den Tataren. Ich habe mich sehr gefreut, als Sie in Paris öffentlich und bewußt gesagt haben, daß Sie getauft worden sind und daß dies doch ganz normal sei. Das war ein historisches Bekenntnis, das ein Ende jener schädlichen wie gefährlichen Behauptungen bedeutete, die Ihr Vorgänger - von Lenin bis zu Andropov - so hartnäckig propagiert haben, daß nämlich die Religion Opium der Menschen sei.

Bei einem Fernseh-Interview in den USA wurde ich gefragt, ob ich an Gorbatschow glaube. Ich antwortete, daß ich an den Herrgott glaube, der auch Herrn Gorbatschow in seinen Dienst nehmen kann. Sie setzen sich sehr engagiert für das gemeinsame Haus Europa ein. In Ihrem Buch über Perestrojka haben Sie geschrieben, daß Rußland durch das Christentum mit Europa verbunden war. Für eine christliche Erneuerung Europas setzt sich bekanntlich seit Anfang seines Pontifikates der jetzige Papst ein. Er hat, nebem dem heiligen Benediktus, die heiligen Brüder Cyrillus und Methodius zu Patronen Europas erklärt in der Überzeugung, daß das solideste Fundament Europas das Christentum ist. Er hat dies sehr klar in seinem Apostolischen Schreiben an das russische Volk anläßlich dessen tausendjährige Taufe zum Ausdruck gebracht.

In der Geschichte des auserwählten Volkes gibt es einen König Cyrus, der - von Gott erleuchtet (Esdra 1, 1-5) - das jüdische Volk aus der siebzigjährigen babylonischen Gefangenschaft entließ. Ähnlich kann sich der Herr Ihrer bedienen, der Sie seit wenigen Jahren mutig wie keiner vor Ihnen das unmenschliche System mit seinen Untaten während der siebzig Jahre seines Bestehens demaskieren. Sie haben vielen Völkern, die jetzt beginnen frei zu leben, ihre Würde zurückzugeben. Deshalb sind Ihnen Millionen dankbar, ich bin es auch.

Möge der Herrgott Sie auch weiterhin segnen und Ihnen helfen, diese historische Aufgabe zu einem glücklichen Ende zu führen. Dafür bete ich täglich".

Paul Hnilica S.J.

---

*Und wie es in den Tagen Noachs zugeht, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein. Sie aßen, sie tranken, sie nahmen und gaben zur Ehe bis zu dem Tage, da Noach in die Arche ging; da kam die Flut und vernichtete alle. Und wie es in den Tagen Lots war, sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten. An dem Tag aber, da Lot von Sodom wegzog, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete alle. Geradeso wird es sein an dem Tage, da der Menschensohn offenbar werden wird (...) Ich sage euch: in jener Nacht werden zwei sein auf einem Lager: Der eine wird aufgenommen und der andere zurückgelassen werden. Zwei werden zusammen mahlen: Die eine wird aufgenommen, die andere aber zurückgelassen werden. Sie antworteten und sagten zu ihm: "Wo Herr?" Er antwortete ihnen: "Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier." (Lk 17, 26-30 u. 34-37)*

---

## P. JOZO: BEI UNS KÜSSEN DIE BRAUTLEUTE DAS KREUZ UND NEHMEN ES MIT.

Liebe Brüder, ihr seid nach Medjugorje gekommen zum Fest der Erhöhung des Kreuzes, acht Jahre und zweieinhalb Monate seit dem Anfang der Marienerscheinungen. Wenn man bei uns die Hochzeit feiert, tragen die Brautleute von daheim ein Kreuz in die Kirche; der Pfarrer segnet es. Dies ist immer so gemacht worden, so auch heute. Seit mehreren Monaten, haben sich die Brautleute in verschiedenen

Zusammenkünften darauf vorbereitet. Diese Vorbereitung hat nie gefehlt. Nie. Ein Pfarrer aus Umbrien erzählte mir vor drei Tagen, daß ihr keine Vorbereitung auf die Ehe gehabt habt. Das hat mich tief betroffen gemacht und ich wurde traurig. Wir haben uns immer öfters mit den Brautleuten getroffen, später auch mit der Familie. Wir haben immer Katechese mit den Erwachsenen durchgemacht, vor oder nach der Messe, je nachdem, wann der Pfarrer Zeit hatte. Schaut: Die Brautleute tragen das Kreuz, der Pfarrer segnet es, und während der Feier des Sakramentes legen sie die rechte Hand auf das Kreuz und legen ihr Versprechen ab, während der Pfarrer es im Namen der Kirche in der Hand hält; nachher küssen sie das Kreuz und tragen es zu ihrer Familie. Das Kreuz wird so ein Zeichen ihrer Vermählung. Vor dem Kreuze ist die Ehe, wurde die Familie geboren.

Vor diesem Kreuze verweilen jeden Tag die Brautleute, Mann und Frau, im Gebet. Wenn die Kinder zur Welt kommen, können sie noch nicht beten, aber das macht nichts: sie wissen mit den Eltern zu leben, sie können vor dem Kreuze weinen und wenn sie zu sprechen beginnen, fangen sie auch zu beten an. Jeden Tag versammelt sich die ganze Familie am Kreuze. Wenn dann Schwierigkeiten auftreten, geht man vor dem Kreuze, um zu beten. Bei uns gibt es keine geschiedenen Ehen, keine zerfallene Familien. Wie kann ich meine Frau verlassen? Das heißt, daß ich mein Kreuz aufgeben will, Jesus verlassen will. Ich habe nicht eine Frau oder einen Mann ohne Sünden und ohne Fehler geheiratet; ich habe sie nicht vollkommen vorgefunden, aber ich habe mein Kreuz gefunden, sichtbares Zeichen meines Heils: "Ich kann dich nicht ablehnen, ich brauche dich, weil du mein Kreuz bist".

#### **Liebe und Glauben im Kreuze errichtet, halten stand.**

Seht, der Glaube ist deshalb hier bei uns lebendig geblieben, auch wenn wir ohne Gotteshäuser waren! Ihr seid in einer Kirche, in einer Diözese, in einer armen Gegend, wo es nur neue Kirchen gibt, weil alles damals von den Türken vernichtet wurde. Ihr befindet euch heute in einer Diözese, wo der Großteil der alten Leuten nicht lesen kann. Sie lebten wie Sklaven und besaßen keine Schulen, sie besaßen aber den Glauben, die Familien, eine lebendige Kirche (auch ohne Kirche aus Steine), sie hatten Priester, welche während der langen türkischer Herrschaft im Verborgenen und unter Einsatz ihres Lebens, ihre Berufung ausübten. Seit der Errichtung des Kreuzes auf dem Krizevac im Jahre 1933, wird in Medjugorje während jeder Fastenzeit nachts der Kreuzweg gebetet, wenn es niemand sieht, oder im Morgengrauen, wenn alle schlafen. Wenn in der Familie Probleme aufkommen, geht man hin zum Kreuze und gibt ein Versprechen ab. Wenn ein Mensch schwer zu leiden hat, geht er in andere Häuser, wo auch andere leiden, besucht die Häuser der Witwen, der Kranken und sammelt Opfergeld für die Feier der Hl. Messe. Diese Person geht dann zum Pfarrer und sagt: "Ich habe alle diese Familien besucht, die Kranken, die Witwen und habe dieses Opfergeld gesammelt für das Hl. Messopfer". Sofort ist er sich dessen bewußt: "Ich bin in das Geheimnis der Leiden anderer eingedrungen, ich habe keine Angst: mein Kreuz verändert sich". Seht, wie die Leute leiden können; sie bleiben mit dem Kreuz der Leidenden verbunden und suchen Hilfe.

#### **Dann erblickt man nicht mehr das Kreuz, man sieht die Mutter.**

Als das Kreuz am Krizevac aufgestellt wurde, hat die Pfarrei einen großen und tiefen Schritt für die Kreuzverehrung getan. Als die Gottesmutter auf dem Podbrdo am ersten und zweiten Tag erschienen war, strahlte ein Licht in Richtung Krizevac; und so dann jedes Mal. Am vierten Tag dann, am Sonntag, sahen wir nicht das Kreuz, wir sahen nur die Gottesmutter emporsteigen wo das Kreuz stand, wie ein großes Licht, wie ein Morgenlicht. Die Gottesmutter verweilte 35 Minuten dort, wo sonst das Kreuz steht. So hat sie alle aufgenommen und nachher haben wir das Hl. Meßopfer gefeiert, wie immer um 18.30. Die Menschen waren tief ergriffen. Nachher sah man oft das Licht auf dem Hügel und die Polizei wollte wissen, wer es angemacht habe; sie fand aber niemanden und es war auch kein Platz, wo etwas

gebrannt hätte. Des öfteren sah man das Kreuz nicht; man sah die Gottesmutter.

Es ist eine große Botschaft: Das Kreuz ist nicht die letzte Erklärung dieser Botschaft. Das Kreuz ist ein Zeichen. Zu allerletzt ist die Mutter. Man sieht das Kreuz nicht, aber die Mutter, die neue Eva, die neue Mutter der Lebenden, die erschaffen wurde, die aus dem göttlichen Herzen geboren wurde; und wir alle entspringen aus Ihrem Herzen, vom Unbefleckten Herzen, dessen einziger Zweck die Liebe ist. Wir sind Zeugen des Kreuzes, wir sind Kinder des Kreuzes, wir sind im Kreuze geboren, wir sind Frucht des Kreuzes und müssen deshalb auch Zeugen der Gottesmutter werden, die unter dem Kreuze stand, am Platz des Kreuzes.

#### **Vom Kreuz kommt der Frieden**

Wir haben erlebt, wie die Gottesmutter unsere Pfarrei wieder versöhnt hat, als wir gebetet und das Hl. Meßopfer die ganze Nacht hindurch gefeiert hatten. Am nächsten Morgen entsprang am Kreuze ein Fluß der uns entgegenströmte, in Richtung zur Kirche, wie im Zeichen einer großen Inschrift: "Friede". In meinem Inneren habe ich wirklich gespürt, wie das Kreuz Friede ausströmt, wie dieser in die Kirche eindringt, wie die Kirche den Frieden nur in Jesus und in seinem Kreuze finden kann. Lehne das Kreuz nicht ab! Die Kirche trägt das Kreuz, die Kirche beschützt es, ehrt es, kniet vor ihm, beginnt jedem Tag das Gebet mit dem Zeichen des Kreuzes. Immer das Kreuz: dieses Zeichen des Lebens, der Freude, des Heiles. Die Jungfrau hat uns als Zeugen ausgesucht, um die Früchte des Kreuzes weiterzugeben.

(Tihalijna, Vortag der Kreuzeserhöhung, 9.9.89 - von A. Bonifacio)

#### **AUS DEM "GOTTMENSCH", LEBEN UND LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS.**

(Jesus sagt) «...Sieh, ich gebe mein Wort. Ich gebe alles, was ihr verstehen und aufnehmen könnt, um es als Speise für eure Seele zu verwerten. Aber ihr seid so schwerfällig geworden durch Müdigkeit und Langweile, daß ihr nicht die ganze Nährkraft verwerten könnt, die in meinem Wort enthalten ist. Ihr hättet noch viel mehr nötig, viel, viel mehr, doch ihr seid nicht fähig, viel aufzunehmen.

Ihr seid wirklich arm an geistigen Kräften! Mein Wort belastet euch, ohne euch Blut und Kraft zu verleihen, und sieh, da wirkt der Heilige Geist das Wunder für euch, das geistige Wunder der Vermehrung des Wortes. Er erleuchtet euch über geheimste Bedeutungen des Wortes und vermehrt dieses Wort, auf daß ihr, ohne euch mit einer Last zu beschweren, die euch nur, ohne euch zu stärken, erdrücken würde, genährt werdet und nicht mehr erschöpft in der Wüste des Lebens niedersinkt.

Sieben Brote und wenige Fischlein! Ich habe drei Jahre gepredigt, und mein vielgeliebter Johannes sagt: "Wenn man alle seine Worte und alle Wunder, die er gesagt und gewirkt hat, niederschreiben wollte, um euch eine Überfülle an Nahrung zu geben, damit ihr ohne Schwächen bis ins himmlische Reich gelangt, würde die Welt die Bücher nicht fassen." Selbst wenn dies geschehen wäre, hättet ihr so viele umfangreiche Bücher nicht lesen können. Ihr lest ja nicht einmal, wie ihr solltet, das Wenige, das über mich geschrieben worden ist. Es ist das einzige, was ihr wissen müßtet, wie ich auch eurer frühesten Kindheit die notwendigen Wörter kennt.

So kommt die Liebe und vermehrt das Wort; er, der eins ist mit mir und dem Vater, hat "Erarmen mit euch, die ihr vor Hunger sterbt"; und durch ein Wunder, das sich seit Jahrhunderten stets wiederholt, verdoppelt, verzehnfacht, ja verhundertfacht er die Bedeutung, das Licht und die Nährkraft eines jeden meiner Worte, und es wird zu einem unermeßlichen Schatz himmlischer Speise, der euch von der Barmherzigkeit Gottes angeboten wird. Schöpft ohne Furcht daraus. Je mehr eure Liebe daraus schöpft, umso mehr wird als Frucht der Liebe seine Kraft und Wirkung zunehmen.

Gott kennt keine Grenzen in seinem Reichtum und seinen Möglichkeiten. Ihr seid beschränkt. Er nicht. Er ist unendlich, in allen seinen Werken, auch darin, euch zu jeder Stunde und bei jedem Ereignis die Erleuchtungen zu verleihen, deren ihr im gegebenen Augenblick bedürft.

So wie am Tage des Pfingstfestes der über die Apostel ausgegossene Geist deren Worte allen verständlich machte, den Partern, Medern, Skyten, Kappadoziern, Pontiern, Phrygiern, Ägyptern, Römern, den Griechen und den Libyern, so wird er auch euch Trost geben, wenn ihr weint, Rat, wenn ihr darum bittet, und Anteil an der Freude, wenn ihr euch freut; alles mit demselben Wort».

(Parvis Verlag CH - 1631 Hauteville)

## **EUCCHARISTISCHE ANBETUNG**

Viele fragen, ob es was Neues in Medjugorje gibt. Neue Botschaften sind nicht gegeben worden, neu sind aber die Einschlüsse im Leben der Menschen. Es kommen die Einzelnen, die Gruppen, die Familien, um sich von einem neuen Geiste aufladen zu lassen. Vor allem erkennt man die immer größer werdende Hingabe zur Anbetung in der Eucharistie von 22 bis 24 Uhr. Die Kirche ist immer überfüllt von Pilgern.

## **MEDJUGORJE IST DER BEICHTSTUHL DER GANZEN WELT GEWORDEN**

Was die Beichte anbelangt, wird wieder das Gewissen aufgerüttelt. Viele Beichtväter stehen den Beichtenden zur Verfügung. Viele Priester geben auch zu, den wahren Sinn der Beichte hier verstanden zu haben.

## **P. TOMISLAV: SICH MARIA WEIHEN**

### **und wie Sie zu sein und uns Ihrem Wirken zu opfern in dieser Zeit.**

*F - Um mit unserer aller Mutter eng verbunden zu sein, spricht man oft von Weihe: Könntest du uns den Sinn und was man unter diesem Ausdruck versteht, erklären?*

A - Es gibt verschiedene Vorgangsweisen der Weihe: Weihe im weiten Sinne des Wortes, zu der die Gottesmutter aufruft, und Weihe des Lebens, wie es in der Kirche Brauch ist, wo sich jemand zum Ordensmann, zur Ordensfrau, als Laie weiht, in eine geweihte Gemeinschaft eintritt. Diese Weihe in großem Umfang will einige Punkte unterstreichen: ein Punkt ist, daß wir durch die Weihe trachten, der Gottesmutter und Ihrem Unbefleckten Herzen möglichst ähnlich zu sein, um so in uns Ihre gleichen Tugenden zu entwickeln. Ein anderer Punkt ist, daß wir durch unsere Weihe, unsere Feriheit der Gottesmutter opfern; so hat Sie die Möglichkeit, uns vor dem Teufel zu schützen.

Noch ein Punkt: diese Weihe ist besonders für diese Zeit verkündet worden; der Sieg des Unbefleckten Herzens bedeutet, daß diese Zeit der Muttergottes gehört, wie Sie in einigen Botschaften sagte: "Es wird die Zeit kommen, wo ihr ohne meinen Schutz nicht weitergehen könnt!" In dieser Zeit, wenn wir den Sieg des Unbefleckten Herzens erwarten, hat Gott der Jungfrau einen besonderen Auftrag gegeben: Wenn wir uns opfern, uns ihr weihen und wir diese Wirklichkeit als Vorbereitung an den Sieg ihres Unbefleckten Herzens leben, so wird es auch der Triumph unserer Herzen sein.

Es gibt dann die Bedeutung der Weihe innerhalb einer Gemeinschaft: das ist ein anderer Schritt; dies geschieht, wenn die Menschen sich nicht nur im allgemeinen, sondern ganz Gott opfern und das durch das Unbefleckte Herz tun, um nur für Gott zu leben, 24 Stunden auf 24 Stunden. Das ist der Ruf für jene, die sich ganz und gar der Muttergottes opfern, um diesen Sieg zu steigern und sich als Werkzeug dieses Sieges zu opfern.

*F - Du hast hier und da von "freiwilligen Opfern" gesprochen: was bedeutet das genau?*

A - Die "freiwilligen Opfer" sind der letzte Schritt in den Plänen der

Gottesmutter, weil man zur letzten Stufe der Liebe zu Gott und die Mitmenschen hinkommt: sich auf das Leiden vorbereiten und die Folgen der Sünden unserer Brüder auf sich nehmen, um die Welt zu retten. Aber um dies zu verstehen, muß man wissen, was diesem vorausgeht. Es geht eine Reinigung voraus, eine Steigerung der Liebe zu den Menschen, welche sich wirklich in Gott verlieben: wie die Mutter bereit ist, die ganze Nacht hindurch zu wachen, um das Kind zu streicheln, so auch jene Menschen sich opfern, sich mit Gott vereinen und so in ihnen nur noch Liebe aufflammt. Die Mutter leidet nicht in ihrem Herzen, wenn sie dem Kleinen hilft, auch wenn sie die ganze Nacht wach bleiben muß: in ihrem Inneren ist sie glücklich, weil sie auch das Kind glücklich sieht. Diese Seelen, die sich weihen, besitzen diese Liebe.

Die Gottesmutter will diese Liebe entfalten, sodaß die Schwierigkeiten und die Leiden nicht mehr Leiden sind. Es ist immer ein Wandern bis zur Auferstehung und in dem Maße wir uns bereit erklären, die Leiden Christi und der Mitmenschen auf uns zu nehmen, im gleichen Maße spüren wir in uns diese Liebe. So werden die Sünden unserer Mitmenschen von uns verbrannt. Maria will, daß die Menschen dieser Gemeinschaften vor allem diese Liebe untereinander leben, zur Rettung der Welt.

*F - Was beabsichtigte die Muttergottes in einer Ihrer Botschaften zu sagen: "Entwickelt ein aktives Gewissen"?*

A - Das "aktive Gewissen" ist nichts als eine dauernde Aufmerksamkeit, damit Gott, den wir in der Hl. Messe empfangen, im Worte bewacht sei, geschützt sei, gepflegt werde. So wird auch die erhaltene Freude geschützt. "Aktives Gewissen" also versteht sich nicht im Sinne der Aktivität: dies wäre gegen die Einstellung der Muttergottes, weil Gott in uns arbeitet.

*F - Ein letztes Wort über die Priester und über den Wert der Segnung.*

A - Ich denke, daß niemand von uns sich der Segnung bewußt ist. Wir Priester sind uns nicht bewußt und ich denke, daß wir uns vorbereiten sollen um den Segen zu spenden. Er ist als Kraft in uns eingepflanzt, aber man muß diese Kraft entfalten. Auch die Gläubigen, welche den Segen empfangen, müssen lernen ihn zu bewahren. Der Segen, der von der Muttergottes gespendet wird, verschwindet, wenn man ihn nicht aufnimmt, nicht schützt und ihn nicht bewacht. Die Muttergottes unterstreicht öfters in ihren Botschaften an die Gebetsgruppe, den Segen zu behüten und zu beschützen.

Dann müssen wir uns der Kraft des Segens bewußt sein, ihn entwickeln und fördern. Der Segen ist das Höchste was Gott uns geben kann, man muß nur daran glauben, ihn nicht leben wie ein Zauberzeichen, aber wie eine Kraft Gottes, die in uns einzieht und alles was von Gott ist, in uns entwickelt. Alle müßt ihr Segen werden, der Eine für den Anderen.

(von A. Masciello)

## **DIE FRAU, FEINDIN DES TEUFELS EXORZISMUS UND BEFREIUNGSGEBETE.**

Einige schrieben mir ihre Verwunderung, daß die Mutter Gottes nie über Exorzismus spricht. Andere erkundigen sich über den praktizierten Exorzismus von Laien oder Gebetsgruppen. Es handelt sich um wichtige Fragen, die mir die Gelegenheit geben, das Wichtigste über dieses Argument auszusagen.

1. Aus Erfahrung können wir sagen, daß die Mutter Gottes oft über den Satan und die Mittel zu seiner Bekämpfung spricht. Die Worte, die sie gebraucht, stammen aus der heiligen Schrift. Betrachten wir zum Beispiel die Botschaft vom 4.9.86: "Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch zum Gebet und Fasten ein. Ihr wißt, liebe Kinder, daß ich mit euerer Hilfe alles bewirken und sogar den Satan zwingen kann, daß er niemanden mehr zum Bösen verführe und sich auch von diesem Ort entferne. Liebe Kinder, der Satan lauert auf jeden Einzelnen. Er will besonders in den alltäglichen Dingen bei euch allen Verwirrung stiften..."

Das Wichtigste ist, den Satan zu verjagen. Das Evangelium sagt,

daß eine gewisse Art von Teufeln nur mit Gebet und Fasten vertrieben werden können. Daher rührt das mütterliche Drängen, diese Mittel zu gebrauchen.

2. Aus den Briefen, die ich erhalte und aus dem, was man allgemein weiß, entnehme ich, das es Exorzisten gibt, die in bischöflichem Auftrag arbeiten. Aber es gibt auch viele andere, die den Exorzismus betreiben: Priester, Klosterfrauen, Laien, Gebetsgruppen... Manchmal ist es schwer, sich auszukennen und zu unterscheiden, wem man vertrauen kann und wem nicht. Denn es gibt eine Menge angeblicher Exorzisten, die Zauberer, Kartenleser oder Ähnliche sind. Ich möchte nicht, da unmöglich, auf diesen Seiten das ganze Argument beleuchten. Ich gebe mich mit einigen klaren Hinweisen zur Orientierung zufrieden.

3. Ich setze voraus, daß unsere Leser die biblischen Tatsachen über die Teufel-Austreibung durch Jesus und durch die Apostel kennen und annehmen, sei es als der Meister noch lebte, sei es nach dessen Auferstehung. Das Versprechen Jesu ist zu aller Zeit und ohne Einschränkung durchaus wirksam und klar: "Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben..." (Mk 16,17). Das sind klare Worte, einzig und allein durch den Glauben an Jesus bedingt.

4. Zur Notwendigkeit der Befreiung von den Dämonen, ohne zu behaupten, daß es das einzige Mittel sei, setzte die Kirche das Sakramental des Exorzismus ein. Zum besseren Verständins, müssen wir den Sinn der Worte festsetzen. Unter dem Wort Exorzismus versteht man einzig und allein das von der Kirche eingesetzte Sakramental, die Teufel zu vertreiben. Dieses Sakramental darf nur von Priestern, die vom Bischof dazu befugt sind und die sich genau an dem vom Ritual vorgeschriebenen Text halten müssen, praktiziert werden. Alle anderen Formen (von Priestern, Ordensleuten, Laien und Gebetsgruppen praktiziert), sind keine Exorzismen. Man könnte sie Befreiungsgebete oder ähnliches nennen und deren Wirksamkeit, die sehr groß sei kann, ich nicht bezweifeln will. Alles hängt vom Glauben, von der Gnade, freie Geschenke des Hl. Geistes, ab. Ich will damit nur sagen, daß diese nicht als Exorzismus gewertet werden dürfen.

P. Gabriele Amorth

## DER WERDEGANG VON MEDJUGORJE

### Die Marianische Gemeinschaft "Oase des Friedens" wird nach Sabina verlegt, an den Toren von Rom.

Einige unserer eifrigen Leser wollen Berichte erhalten über die Marianische Gemeinschaft "Oase des Friedens", die in Priabona (Vicenza) geboren wurde. Diese Gemeinschaft hat sich am 9.12.88 mit der ersten Gruppe von Priabona nach Montelungo di Pontremoli verlegt, in der Provinz und Diözese Massa. Am 8. September ist diese Gemeinschaft vom Bischof Mons. Nicola Rotunno am neuen Sitz an der Toren Roms in der Sabina, begrüßt worden.

In Montelungo war zu wenig Platz und außerdem war auch eine Lösung erforderlich, um den Priesterkandidaten eine bessere geistige Ausbildung zukommen zu lassen. Auch diesmal hat sich im Laufe des Sommers die Göttliche Vorsehung gezeigt: der Bischof von Poggio Mirteto-Sabina hat die Gemeinschaft in seine Diözese eingeladen.

Die Brüder und Schwestern, trotz der gemischten Form der Gemeinschaft, wohnen an getrennten Orten, und kommen nur zu den gemeinsamen Gebeten, bei den Mahlzeiten und bei den Treffen zusammen. Mit jugendlicher Begeisterung haben die jungen Freunde der Gemeinschaft uns an ihrer Freude über sieben neue Berufungen in ihrer Familie, teilhaben lassen. Außerdem haben sich neun Brüder und Schwestern für ein Studium im Hinblick auf eine geistige Berufung entschlossen. Sieben Brüder haben sich für den Priesterberuf und zwei Schwestern für eine sehr vertiefte religiöse Weiterbildung entschieden. Die Priesterkandidaten besuchen die philosophische und theologische

Fakultät an den päpstlichen Universitäten Roms, während die Ausbildung innerhalb, mit der Gemeinschaft erfolgt. Eine andere Neuigkeit: vom Bischof von Iglesias eingeladen, werden einige Brüder in einer monatlichen Rotation in Sardinien am Heligtum Maria del Carmelo (am Berg Sebera) anwesend sein. Dort pflegen sie das Gebet, besonders die eucharistische, dauernde Anbetung und den Empfang der Pilger im Heiligtum.

Adresse der Gemeinschaft: Comunita' Mariana "Oasi della Pace"  
02040 S. POLO RI Tel. 0765-68001/ 0765-68035 / 0781-678222

## MARIA RETTET DEN GLAUBEN DURCH EINEN KLEINEN REST

Eine außergewöhnliche Gnade der Göttlichen Barmherzigkeit in dieser Zeit, ist das Wirken der Muttergottes in der Welt durch ihre Erscheinungen. Man versteht es immer klarer, daß diese Erscheinungen, mit den darauffolgenden Umkehrungen, den Glauben retten.

Zur Zeit sind es noch wenige Christen, die sich zu den Erscheinungen versammeln; aber diese Minderheit, die zum Gebet, zur Demut, zu den Sakramenten zurückgekehrt ist, wird bald Anhaltspunkt für die anderen, die sich retten wollen, sein: so wie Josef, der Jude, Rettung wurde für seine Brüder, als die Hungersnot sein Land traf.

Josef sagte zu den Brüdern, die ihn als Sklave verkauft hatten: "Gott aber hat mich vor euch hergeschickt, um von euch im Land einen Rest zu erhalten und vielen von euch eine große Rettungstat erleben zu lassen" (Gen, 45,7).

Diejenigen, denen die Gnade der außerordentlichen Anwesenheit der Muttergottes zuteil wurde, werden jenen Brüdern, die sich nur am Ende retten wollen, sagen können: "Die Barmherzigkeit Gottes hat uns in die Hände der Jungfrau gelegt, um ihre Werkzeuge zu werden und euch zu helfen, den steilen Weg der Rettung gehen zu können; kommt mit, wir gehen miteinander, wir reichen euch die Hände..." Zu all dieser Einmaligkeit spricht die Madonna: "Ich wünsche, daß die Barmherzigkeit und Gnade Gottes groß für jeden von euch sei". Mir scheint, den tiefen Sinn dieser Worte so zu verstehen: Sie wünscht, daß wir, die die Erscheinungen annehmen, heilig werden. Desto mehr wir heilig werden, je mehr können wir unseren Brüdern zur Rettung helfen, wenn sie von der nahen Schließung des Tores und von den folgenden Ereignissen, erschüttert sein werden.

Du, mein Lieber, zählst zu dem kleinen Rest der Kinder, die an der Muttergottes hängen. Freue dich dessen, aber setze vor allem alle Botschaften, die die Jungfrau in diesen acht Jahren uns geschenkt hat, in die Praxis um. Präge dein Leben nach ihren Ratschlägen, lasse sie zur Alltäglichkeit werden; lebe deine Weihe, laß' dich zu Jesus, zur Reinheit, zur Gerechtigkeit, zur Großzügigkeit, bringen. Sie wünscht dich immer mehr als perfekte Kopie Jesus, geduldig und demütig...

Pater A. Bena

**"Ihr wißt ja selber genau, daß der Tag des Herrn kommt, wie ein Dieb in der Nacht" (1 Thess 5,2)**

**"Darauf werden wir, die noch leben und übriggeblieben sind, mit ihnen zusammen auf Wolken dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden und so immerdar mit dem Herrn sein"**

**(1 Thess 4, 17)**

## BESUCHE VON BISCHÖFEN

In letzter Zeit haben viele Bischöfe Medjugorje besucht. Einige blieben nur einen Tag, andere verweilten mit den Pilgern eine Woche.

Manche verbrachten in Medjugorje sogar ihre Einkehrtage. Hier nun einige Namen: **Frane Franic** (Split); **Francesco Spanedda** (Sassari - Italien); **Patrick Flores**, Erzbischof von New Mexico (Texas - USA) mit zwei seiner Bischöfe: **Edmund Carmody** und **Bernard Popp**; **Ricardo Ramirez** (Las Cruces - New Mexico USA); **Gratian Mundayan** (Gahrwal - Indien); **G. Patrick Zieman** und **Armando Ochoa** (Los Angeles); **Franjo Komarica** (Banja Luka - YU), Präsident der Kommission zur Untersuchung der Ereignisse in Medjugorje; **Anton Hoffman** (Passau - Deutschland) **Rajmond Mpezele** (Liwington - Zambia); **Hilario Cavez** (Casas Grande - Mexico); **Mario Zanicchi** (Fidenza - Italien). Viele andere sind inkognito gekommen.

**Erzbischof Flores** sagte außerdem: "Im Jänner besuchte ich den **Papst**. Ich fragte ihn: «Seine Heiligkeit, viele Gläubige meiner Diözese fahren nach Medjugorje und ich habe es ihnen weder verboten noch erlaubt. Wie soll ich mich verhalten?» Der Papst antwortete: «*Laß' die Menschen gehen. Dort wird viel gebetet!*»

Ermutigt durch diese Antwort fügte ich hinzu: «Aber sie haben mich eingeladen im August mit ihnen hinüberzufahren.» Da antwortete der Papst: «*Geh' und bete für mich!*» deshalb bin ich nun in Medjugorje mit dem Segen des Hl. Vaters".

(aus Sveta Bastina)

## NACHRICHTEN

\* Medjugorje ist mit der Zeit der **Treffpunkt von Menschen** aus allen Herren Ländern geworden. Nach den Italienern, kommen nun die Bewohner der englischsprachigen Länder, von Amerika bis nach Ostasien. Jetzt beginnt auch das Aufkommen der Franzosen und Spanier. Der November war von einem großen Pilgerstrom gekennzeichnet, der die Größe des vorjährigen Zustromes bei weitem übersteigt. Alle Messen und feierlichen Begebenheiten waren stets überfüllt. Während der abendlichen Anbetungsstunden am Mittwoch wurden 2.000 Menschen gezählt und an den Samstagen vermischten sich die überwiegend kroatischen Gesänge und Gebete mit denjenigen in Italienisch, Deutsch, Englisch und Französisch.

\* An der linken Begrenzung der ehemaligen Wiese "der Barmherzigkeit" sind neue, **geschlossene Beichtstühle** aufgestellt worden; es sind 20 Kabinen aus Holz, geschützt durch ein Dach, damit sich die Gläubigen vor Wettereinflüssen schützen können. Auf diesem gepflasterten Platz wird die neue Anbetungskapelle fertiggestellt werden. Auf der rechten Seite der Kirche wurde der alte Kindergarten, der vor einigen Jahren abgebrannt ist, abgerissen. Der neue Kindergarten ist im Wiederaufbau.

\* Medjugorje ist ein **Ort der religiösen Berufungen**. Am 7. August 1981, am Tag, an dem P. Jozo Zovko und P. Ferdo Vlastic' verhaftet wurden, kamen zwei Jugendliche in das Franziskanerseminar und baten um die Aufnahme in das Kloster. In den vergangenen Jahren haben sich viele Jungen und Mädchen zu einem religiösen Leben bekehrt. Der bekannte Josko Perkovich aus Sinj, der für viele Jahre der Leiter der italienischen Pilger war, hat ebenfalls um die Aufnahme bei den Franziskanern in der Provinz Herzegowina gebeten. Er entschied sich aber nicht für die Priesterweihe, sondern er wird ein einfacher Laienbruder.

\* Am 25. März findet in Rom die erste **internationale Pilgerfahrt** für das Leben statt. Treffpunkt ist der Petersplatz, wo in einem Gemeinschaftsgebet Gott um Hilfe gegen die Abtreibung, Euthanasie und anderen Gefahren des unschuldigen Lebens, angerufen wird. Auch dies könnte eine Antwort auf den Aufruf Mariens in Medjugorje für das Leben sein. Auskünfte für die Reise: Tel. **02 - 341943** Milano.

\* **P. Tadeusz** ist von seiner 20tägigen Reise zwischen Medjugorje und Polen zurückgekehrt. Dabei ist ihm aufgefallen, daß sich der Kreis um Medjugorje nach Osten hin erweitert. Er erzählt von vielen Menschen die beten, von vielen Berührungen und von Leuten, die

ernsthaft behaupten: "Wir brauchen nichts, außer euere Gebete, aber was können wir für euch tun?" Die Nachfrage nach Drucksachen ist gewaltig. Viele verlangen das "Echo" und andere Schriften über Medjugorje in polnisch und es wird sogar Papier zur Vervielfältigung nach Polen geschickt. Vor allen Dingen ist es wichtig, die verschiedenen einheimischen Dialekte zu verwenden, um die Menschen anzusprechen. Das "offizielle" Russisch ist dabei nicht die willkommenste Sprache, deshalb beginnen die Übersetzungen in Ukrainisch und Litauisch. Unter großen Schwierigkeiten faßt auch das Russisch langsam Fuß. Woher kommt aber das Geld für diese Zwecke? Vertrauen wir Maria, indem wir beten und ihre Botschaften leben: der Rest kommt von alleine.

\* Unser Freund **Ivano Pietrobelli**, der Befürworter der **Übersetzungen für Osteuropa**, schreibt uns: "Zu Jesus durch Maria!" Wie oft haben dies die großen Heiligen erfahren und wie oft erfahren auch wir es. Neben der Aktion 'Bibeln für Rußland', die zu einer besseren Kenntnis von Jesus führt, ist nun eine neue Initiative ins Leben gerufen worden, die 'Medjugorje im Osten' heißt. Maria, Mutter des Wortes und Mutter der Kirche, soll das Wort ihres Sohnes begleiten, auch dort, wo es früher verboten war. Ihre Verkündigung des Evangeliums kennt keine Grenzen, es erreicht alle Lebenden, vor allem jene, die weit weg sind und es am nötigsten haben. Dabei schließt sie andere Religionen nicht aus, denn wir sind alle Kinder Gottes.

Es wurde deshalb für richtig gefunden, neben den Bibeln auch ein Buch über Medjugorje in einer polnisch-russisch-tschechisch-ungarischen Ausgabe zu drucken. Dieses Buch wird unentgeltlich an die am weitest Entfernten geschickt, damit sie sehen, was Maria für uns macht, damit wir den wahren Frieden erreichen: 'Ich bin die Königin des Friedens!' Das Buch enthält 40 Farbfotos und erzählt die Ereignisse in Medjugorje von den Anfängen 1981 bis 1989, eingerahmt von den wichtigsten Botschaften. Gerade deshalb ist es für den Leser geeignet als Werk einer umfangreichen Zusammenarbeit und besteht hauptsächlich aus Gebeten, damit die Botschaften Mariens auch offene Herzen finde: alle Mitarbeiter, Übersetzer, Fotografen und Spediteure haben unentgeltlich gearbeitet.

\* **Aus Kamerun** schreibt uns Schwester Giuseppina Moroldo: "Ich bin dabei, eine Gebetsgruppe mit den Mädchen zu bilden, so wie es die Gottesmutter wünscht. Ich möchte, daß auch sie das "Echo" lesen; könnt ihr es mir in Französisch schicken? Während unserer Treffen beten wir auch den Rosenkranz. Es fehlt aber an Rosenkränzen, vielleicht könnte jemand welche schicken? Wir treffen uns jeden Mittwoch um 15.30 Uhr. Betet, daß Maria die Zahl der jungen Mädchen vervielfältigt und damit diese lernen, Gott zusammen mit Maria zu loben.

A. V° Nr. 2 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 - 8.2.86  
Verantwortl. Direktor: Dr. med. Pierantonio Gottardi  
Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol

**KOSTENLOS - Lebt von Spenden**

**Vertrieb:**

**Für die Schweiz:** Nora Künzli, Caressaastr., 6862 Rancate - CH - Tel. 091/463469 - Für Überweisungen zugunsten des Echos: Raiffeisenkasse, Eco di Medj. 6862 Rancate, K/K 69-1079-0.

**Für Amerika (USA)** Washington und Connecticut : Clarke & Giovanna Ellis - 9809 Stonebrook Drive - Kensington, MD. 20895 (USA)- Tel. 301-5883198.

**Für Kanada:** Arts-o-Graph, 6653 rue Papineau, Montreal- Que, H2G-2X3 - Tel. 514 - 721.2251 / 721.1609.

**VERWALTUNG UND ITALIENISCHE AUSGABE** (280.000 Kopien):  
**ECO DI MEDJUGORJE - I 46100 MANTOVA - casella post. 149.**

\* **Englische Ausgabe:** Doreen Ajello - P. Zamagna 54 - 00134 Roma, Tel. 06/5037765. \* **Französische Ausgabe:** Yvonne Maisonneuve, 76 rue P. Valdo 69005 LYON \* **Spanische Ausgabe:** Watson Roger V. Fulda 2 I - 22100 COMO T. 031-543082 \* **Polnische Ausgabe:** P. Tadeusz Rydzik, D-8974 Oberstaufen - Kalzhofen, 2 T. 08386-77703.

**DIESE AUSGABE: MEDJUGORJE KOMITEE, Postfach 272  
I - 39100 BOZEN. Post K/K Nr. 13 49 83 99**